

Verlegung B23 westlich Garmisch-Partenkirchen - Baumaßnahme Kramertunnel

Sonderuntersuchung Mollusken in von einem Biodiversitätsschaden betroffenen Flächen sowie in möglichen Ausgleichsflächen



Schmale Windelschnecke (*Vertigo angustior*)

Stand: 29. August 2014

Auftraggeber: Narr – Rist - Türk
Landschaftsarchitekten, Stadtplaner, Ingenieure
Isarstraße 9
85417 Marzling

Auftragnehmer: Dipl. Biol. Manfred Colling
Feldstraße 50
85716 Unterschleißheim
Tel.: 089/3109344
Email: Manfred.Colling@online.de

1 Untersuchungsziel und –umfang

Die kursorischen Übersichtsuntersuchungen im Bereich des beim Bau des Erkundungsstollens bei Bau-km 2,4 -3,0 (Grasberg, Zufahrt zu St. Martin) eingetretenen Biodiversitätsschaden (Trockenfallen von Quellbereichen durch dauerhafte Absenkung des Bergwasserspiegels) sollten eine Einschätzung der Auswirkungen auf anspruchsvolle Molluskenarten ermöglichen. Der Untersuchungsschwerpunkt lag auf der Abklärung der Bestandssituation der potentiell zu erwartenden FFH-Anhangsarten der Landschneckengattung *Vertigo*, der in Bayern gefährdeten Schmalen Windelschnecke (*Vertigo angustior*) und der in Bayern vom Aussterben bedrohten Vierzähligen Windelschnecke (*Vertigo geyeri*). Daneben wurde auch auf andere Schlüsselarten, wie beispielsweise die Bayerische Quellschnecke (*Bythinella bavarica*; RL BY 3) geachtet. Eine Erfassung des Gesamtartenspektrums der einzelnen Untersuchungsflächen war jedoch nicht Gegenstand der Erhebungen.

Neben der Begutachtung der Schadensflächen sollten auch zwei potentiell in Frage kommende Ausgleichsflächen, oberhalb des Pflgersees bzw. im Flurstück Gsott, bei Bad Kohlgrub, auf ihre diesbezügliche Eignung für Mollusken kontrolliert werden.

In den Probeflächen wurden Übersichtshandaufsammlungen bzw. Kescherfänge (Maschenweite ca. 1 mm) durchgeführt. Die Geländearbeiten wurden am 18. August 2014 durchgeführt. Eine Übersicht der Lage der Untersuchungsflächen ist den Abbildungen 1-3 zu entnehmen.

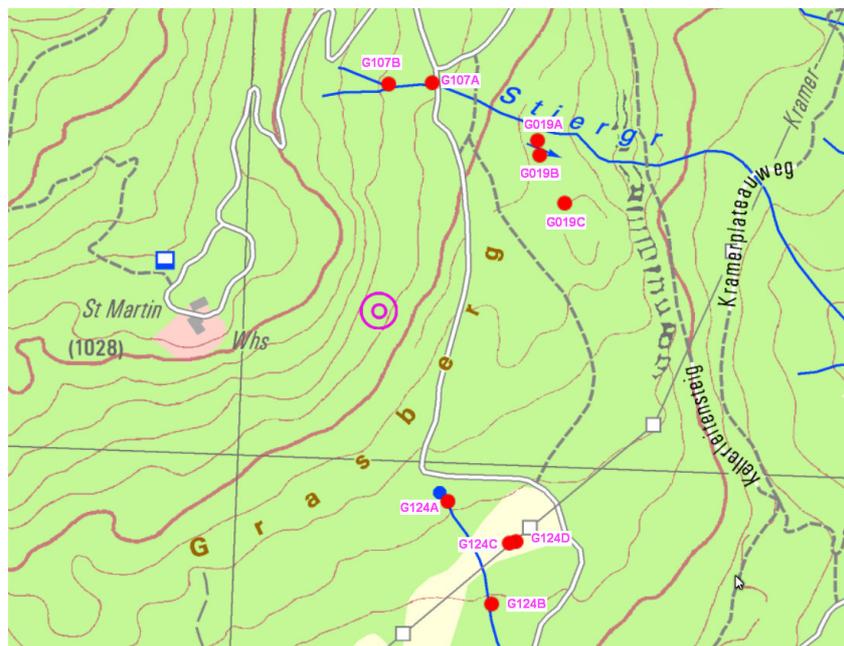


Abb. 1 Lage der Untersuchungsflächen im Bereich Grasberg

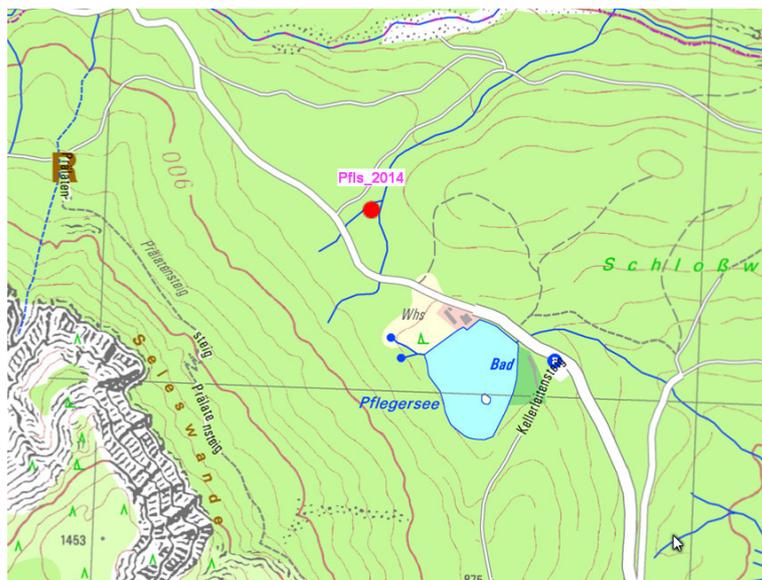


Abb. 2 Lage des Untersuchungsbereichs oberhalb des Pflegersees

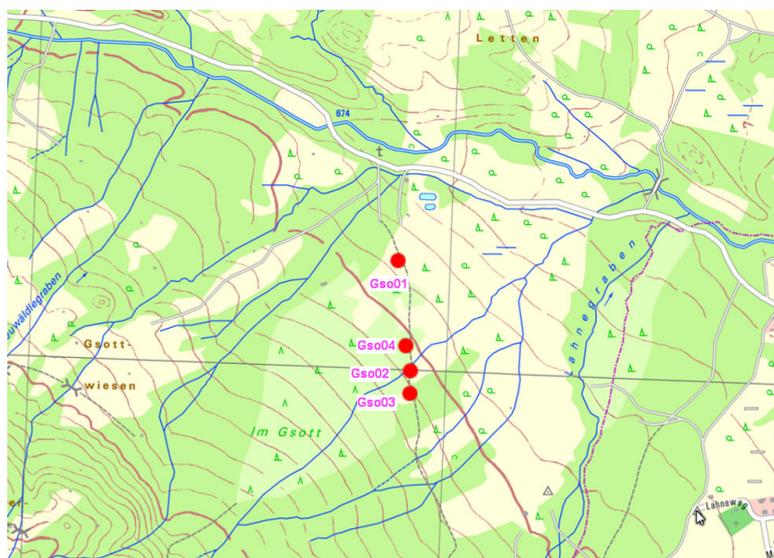


Abb. 3 Lage der Untersuchungsflächen im Bereich Gsott

2 Bestandssituation und Diskussion

2.1 Schadensflächen am Grasberg

In allen drei kontrollierten Schadensflächen im Bereich der Quellen GAPS019, GAPS107 und GAPS124 (s. Abb. 1) sind gravierende bis deutliche Auswirkungen der Absenkung des Bergwasserspiegels festzustellen, anhand der baubedingt trockengefallenen Quellgräben und –rinnsale, sowie der Austrocknung angrenzender Vegetationsbestände.

Die Begleitvegetation der Gewässer im Bereich GAPS019 und GAPS107 besteht aus sehr schmalen Säumen und Kleinflächen mit Pfeifengraspolstern oder krautigen Pflanzen. Da sie aufgrund der geringen Ausdehnung immer schon stark vom angrenzenden Bergwald beschattet und geprägt wurden, ist es sehr fraglich, ob dort vor dem Schadenseintritt FFH-Arten der Gattung *Vertigo* vorkamen. Einen bedeutsamen Lebensraum dürften die Schadensflächen im Bereich GAPS019 und GAPS107 auch früher nicht für diese Arten dargestellt

haben. Hinweise auf ein aktuelles oder früheres Vorkommen (letzteres dokumentiert durch Leergehäuse) ergaben sich nicht. In den ehemaligen Gewässerbetten fanden sich auch keine Hinweise auf ein Vorkommen der Bayerischen Quellschnecke (*Bythinella bavarica*). Da die ehemaligen steilen Fließrinnen aber bei Starkregen durchaus einen entsprechenden Abfluss von Oberflächenwasser bzw. einen Geröllabgang aufweisen dürften, könnten Leergehäuse auch ausgewaschen und talwärts verdriftet worden sein.

Eine deutlich andere Situation zeigt sich im Bereich des Brunnens GAPS124. Dort kam und kommt auch aktuell die FFH-Art Schmale Windelschnecke (*Vertigo angustior*) vor. Sie hat dort offensichtlich lokal durch die hydrologischen Veränderungen Einbußen erlitten, wie sich an der Untersuchungsfläche G124A (gl. Abb. 1) zeigt. So konnten in dem Randbereich eines ehemaligen Quellrinnsals nur stärker verwitterte Leergehäuse von *Vertigo angustior* aufgefunden werden. An zwei weiteren Untersuchungsstellen, einer seggenreichen Naßstelle (G124B) und einer Feuchtwiese (G124D) kommt die Art aber noch aktuell vor, im Bereich der Untersuchungsstelle G124D zumindest in mittleren Dichten. Sofern sich der Vernäsungsgrad im weiteren Verlauf nicht noch deutlich verringert, dürfte die Art auch mittelfristig Lebensmöglichkeiten in diesen Bereichen haben. Eine Überprüfung des Sediments einer ehemaligen Quellrinne (G124C) ergab keinen Hinweis auf die Bayerische Quellschnecke (*Bythinella bavarica*).

2.2 Mögliche Ausgleichsflächen

Von den beiden auf ihre malakologische Eignung hin kontrollierten potentiellen Ausgleichsflächen erscheint diejenige oberhalb des Pflegersees (s. Abb. 2) nicht für einen Ausgleich geeignet. Aktuell bestehen dort nur sehr kleinflächige offene Bereiche, die sehr deutlich vom lokalen Gehölzbestand – vorwiegend Nadelgehölze – geprägt sind. Nachzuweisen waren nur einzelne weit verbreitete Wald-Landschneckenarten. Unter der Vorgabe, dass im Zuge des Ausgleichs keine Gehölzentnahme möglich ist, sondern lediglich eine einmalige Entbuschungsmaßnahme, ist nicht damit zu rechnen, dass hier eine potentielle Besiedlungsfläche für die Offenlandart *Vertigo angustior* entwickelt werden könnte. Für *Vertigo geyeri* käme der Bereich schon aus hydrologischen Gründen nicht in Betracht.

Die im Flurstück Gsott bei Bad Kohlgrub (Flur-Nr. 825/3 Gemarkung Bad Kohlgrub) in Frage kommende Fläche würde sich dagegen aus malakologischer Sicht sehr gut als Ausgleich für Schadflächen im Kramergebiet eignen. Bereits die wenigen Stichproben im Gsott (Gso01-04, s. Abb. 3) haben vier Arten der Gattung *Vertigo* ergeben, darunter die FFH-Arten Schmale Windelschnecke (*Vertigo angustior*; Untersuchungsstelle Gso01) und Vierzählige Windelschnecke (*Vertigo geyeri*; Untersuchungsstelle Gso02) sowie die Sumpf-Windelschnecke (*Vertigo antivertigo*; RL BY 3) und die Gemeine Windelschnecke (*Vertigo pygmaea*; RL BY V). Da bisher nur ein Teilbereich der gesamten potentiellen Ausgleichsfläche kontrolliert werden konnte, ist durchaus auch damit zu rechnen, dass weitere anspruchsvolle Molluskenarten, wie die Bayerische Quellschnecke (*Bythinella bavarica*) im Gsott siedeln. Da die malakologisch momentan sehr wertvollen offenen Feuchtplächen im Gsott mittel- bis langfristig durch Gehölz- und Gebüschsukzession bedroht sind, wären Pflegemaßnahmen im Zuge einer Ausgleichsplanung eine sehr sinnvolle und wichtige Aufgabe.